



Europäische Politiken im Zuge der Globalisierung von Pflegearbeit

**Vortrag zum Fachgespräch
Care-Oekonomie als zukünftiges Wirtschaftsmodell
Gunda Werner Institut
Berlin 10. Februar 2010**

**Dr. Maria Kontos
Institut für Sozialforschung an der Goethe Universität**

Gliederung

- Care-Arbeit in europäischen Ländern
- Die Unsichtbarkeit der migrantischen Care-Arbeit im Rahmen von EU-Politiken
- Die politische Stimme der Migrantinnen/für Migrantinnen in der Care-Arbeit
- Perspektiven des Care-Migrations-Komplexes

Migrantinnen in der Care-Arbeit: zahlreich aber unsichtbar

- Care-Arbeit: eines der sich am schnellsten entwickelnden Arbeitsmarktsegmente (ETUC, ILO)
- Keine zuverlässigen Zahlen über die bezahlte Haus- und Care-Arbeit
 - Diversität der Märkte und der Arbeitsmarktpolitiken in europäischen Ländern
 - unterschiedliche Kategorien von Haus- und Care-Arbeit in der Statistik
 - Ein großer Teil der Arbeit wird von irregulären Migrantinnen ausgeführt

Migrantinnen in der Care-Arbeit: Ein Nord-Süd-Gefälle in der Migrationspolitik

- Nationale Migrationspolitiken berücksichtigen in unterschiedlichem Grad die Migration in die Care-Arbeitsmarktsegmente
 - *In südeuropäischen Ländern:* Anerkennung der Einwanderung in die Care-Arbeit
 - Anwerbung von Haushaltsarbeiterinnen in Zypern
 - Quoten für die Einwanderung von Hausarbeiterinnen und bei Legalisierungsprogrammen in Spanien und Italien
 - *In nordeuropäischen Ländern:* nur beschränkte Anerkennung der Zuwanderung in die Care-Arbeit
 - In Deutschland: Anwerbung von Haushaltshilfen aus ausgewählten osteuropäischen Ländern
 - in Frankreich: Zulassung der Einwanderung in die Hausarbeit nur für Zuwandernde aus den neuen EU-Ländern

Das Schweigen über die Care Krise

- Strategisches Ziel des Arbeitspapiers der EU Kommission zur „EU 2020“-Strategie (der Nach-Lissabon-Prozess) ist die Überwindung
 - der ökonomischen Krise
 - der Umwelt-/Klimakrise

Die Unsichtbarkeit der Migrantinnen in den europäischen Politiken zur Pflegearbeit

- Hauptdimensionen der EU-Wohlfahrtspolitik sind das Renten- und das Gesundheitssystem und die Langzeitpflege
- In den Überlegungen zur Langzeitpflege kommen Migrantinnen nicht vor
- Die sichtbaren Pflegeakteure sind:
 - Die pflegenden Angehörigen
 - Die Pflegearbeitskräfte
- Aus „Gemeinsamer Bericht über Sozialschutz und soziale Eingliederung 2009“ (COM 2009) des Rates der Europäischen Union:
„Die Mitgliedstaaten sind ... bemüht, gute Langzeitpflegesysteme einzuführen und auszubauen, eine solide Finanzierungsgrundlage hierfür zu schaffen, die Koordinierung der Pflege zu verbessern und dafür zu sorgen, dass ausreichend Pflegepersonal zur Verfügung steht und nichtprofessionelle Betreuer unterstützt werden.“ (S. 3)

Die Unsichtbarkeit der Migrantinnen in der Hausarbeit und Pflege in der EU-Migrationspolitik

- Die Regelung der Zuwanderung von Nicht-Qualifizierten wird im Green Paper 2005 empfohlen.
- Bei den identifizierten Beschäftigtenkategorien, die nicht aus dem inländischem Arbeitskräftestock rekrutiert werden können, kommen die Hausarbeiterinnen trotzdem nicht vor.
- Die Empfehlung findet keinen Niederschlag in der Politikgestaltung. Dafür:
 - Die Zuwanderungspolitik wird auf die Hochqualifizierten ausgerichtet:
 - Die BlueCard Direktive 2009

Ein Versuch der Sichtbarmachung – Die EntschlieÙung des Europäischen Parlaments

- Die EntschlieÙung des Europäischen Parlaments zu einer gesetzlichen Regelung der Hausarbeit in der Schattenwirtschaft (2000/2021 (INI))/ 30. November 2000
 - Das Europäische Parlament fordert unter anderem:
 - die Anerkennung dieser Tätigkeit als vollwertigen Beruf,
 - die Anerkennung, dass der Sektor der Hausarbeit grundsätzlich unter die bestehenden Richtlinien fällt, die Beschäftigung und Berufe betreffen,
 - die Schaffung von Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Arbeitsplätze durch die Organisation von Maßnahmen zur beruflichen Bildung,
 - die Schaffung einer Betreuungsstruktur zur besseren Eingliederung der Arbeitnehmer in die Gesellschaft,
 - die Erteilung von Arbeitserlaubnissen für Migrantinnen in der Hausarbeit

Tolerierung der irregulären Care-Arbeit der Migrantinnen

- Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Sanktionen gegen Personen, die Drittstaatsangehörige ohne legalen Aufenthalt beschäftigen
- Artikel 6: Finanzielle Sanktionen
 - „Die Mitgliedstaaten treffen die erforderlichen Maßnahmen um sicherzustellen, dass Zuwiderhandlungen gegen das in Artikel 3 niedergelegte Verbot (der illegalen Beschäftigung, M.K.) mit wirksamen, angemessenen und abschreckenden Sanktionen gegen den Arbeitgeber geahndet werden.“
- Ergänzung nach der Intervention des Komitees für Beschäftigung und Soziales und des Komitees für die Rechte der Frauen
 - „Die Mitgliedstaaten können geringere Geldstrafen vorsehen in den Fällen, in denen es sich beim Arbeitgeber um eine natürliche Person handelt, die einen illegal aufhältigen Drittstaatsangehörigen zu privaten Zwecken beschäftigt, und wenn keine besonders ausbeuterischen Arbeitsbedingungen vorliegen.“

Diskurse über Care-Arbeiterinnen

- Im globalen Norden:
 - Der feministisch-wissenschaftliche Diskurs: die Hausarbeiterin als Opfer
 - Der Alltagsdiskurs: die Migrantin als potentielle Sex-Arbeiterin
- In den Herkunftsländern/Philippinen:
 - Der offizielle staatliche Diskurs: Die Hausarbeiterin in der Migration als Heldin
 - Der traditionsgebundene Diskurs: Die Hausarbeiterin in der Migration als abwesende Mutter/Deserteurin

Selbstorganisation und gewerkschaftliche Partizipation

- Niedriger Grad der Selbstorganisation
- Niedriger Grad der gewerkschaftlichen Organisation
- Migrantinnen in der Care-Arbeit haben sich im europäischen Netzwerk RESPECT organisiert
 - gegründet 1998
 - Mitglieder: Hausarbeiterinnen, Beratungsstellen, Unterstützungsorganisationen
 - Lobbyarbeit, insbesondere gute Kontakte zur ETUC und ILO

Der Europäische Gewerkschaftsbund (ETUC)

ETUC Konferenz

„Out of the Shadow: Organizing Domestic Workers towards a Protective Regulatory Framework for Domestic Work“ Brüssel 14-15 April 2005

Die ILO

- Vorbereitung einer ILO-Konvention zur Anerkennung der Hausarbeit und zum Schutz der Rechte der Hausarbeiterinnen
- Decent Work für Hausarbeiterinnen
 - Unterstützt von Gewerkschaften und einigen Staaten (u.a. Deutschland)

Die Perspektiven vor dem Hintergrund europäischer Care- und Migrationspolitik

- Die Sorgearbeit wird perspektivisch von den neuen EU-Bürgerinnen aus den mittel- und osteuropäischen Ländern übernommen:
 - Es bildet sich ein Niedriglohnsektor für reguläre Arbeit auf dem gleichen Niveau wie der Niedriglohnsektor der irregulären Care-Arbeit.
 - Rechtliche Grundlage: die EU-Dienstleistungsrichtlinie
- Weiterhin wird die irreguläre Arbeit der irregulären Drittstaat-Migrantinnen toleriert.

Perspektiven der Durchbrechung der Sorgeketten

- Sorgeketten können durchbrochen werden durch:
 - Legalisierung des Aufenthaltes und Formalisierung der Arbeitsverhältnisse
 - Familienzusammenführung anstatt „transnationaler Haushalte“ und „transnationaler Mutterschaft“
 - Anerkennung des Rechtes der Care-Arbeiterinnen auf Selbst-Care
- Dies setzt voraus:
 - Kanäle legaler Einwanderung in die bezahlte Haus- und Sorgearbeit
 - Professionalisierung und Normalisierung der Care-Arbeit. Das bedeutet Öffnung auch für Nicht-Migranten/innen
 - Freiheit der beruflichen Mobilität der Migrantinnen (in anderen Arbeitsmarktsektoren)
 - Lösung des Problems der hohen Kosten sozialversicherter Pflegearbeit

Sorgeketten und Entwicklungsperspektiven

- Die Care-Arbeitsmärkte in den reicheren Ländern funktionieren nur durch die Entstehung von globalen Sorgeketten
 - Durch die Abwanderung der Mütter verliert die Gemeinschaft einen Teil ihrer sozio-emotionalen Ressourcen.
 - Sorgeketten sind Bahnen der Übertragung von Fürsorgekapital von den ärmeren in die reicheren Ländern.
- Die Durchbrechung der Sorgeketten wird Einfluss auf die Entwicklung der Herkunftsländer haben
 - Reduzierung der Geldüberweisungen
 - Reduzierung von sozialen Kosten